

Im Banne der Selbstsucht.

Von H. Georg.

(Fortsetzung.)

Immer höher stieg die Sonne am Himmel und schien. Majestätisch schwieb sie in der wolkenlosen Blüte zu dem Zenith empor, von welchem herab sie klangende Griffe zur Erde niederschüttete. Siller ward's in der schönen Natur; die Glut des Mittags hing über den Häuptern der Kreaturen und zwang ihnen wohlthuende Ruh auf. Flimmernd im Sonnenlicht strahlten die Wälder; heftig angehauchte Winde trümmerten kaum merklich ihre ehrwürdigen Scheitel und machten die grüne Saat auf den Feldern wie tosende Wellen schwanken und nieder.

Margarethe lächelte.

"Hört Ihr?" rief sie plötzlich, vernehmt Ihr das Wiehern der Pferde? Sie verkünden mir mein nahendes Glück; es ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut! Nichts ist geblieben, als die Schenfucht nach meinem Kinde, das ich achtzehn Jahre lang als todt bewohnt und das ich nun lebend in meinen Armen halten soll. Es lebt, es kommt, ja, ja, es kommt!"

Schritte nähern; Erwin zog sich in das Nebenzimmer zurück.

"Kommt Du endlich, mein Liebling?" rief die bleiche Mutter in schmerzlicher Verzückung. "Ist es möglich, dass der Zug meines Kindes jetzt die Stätte meiner Leiden betrifft? Doch, wo ich so oft mit meinen Ebenen Gedanken allein und tummerd vollwandte, seit jetzt seine Gestalt den Mutterherzen entgegen. Weßhalb hältst Ihr mich zurück? Fürchtet Ihr, die Schule werde zu früh brechen?"

Die Thür öffnete sich; Heinrich erschien und sagte mit bebender Stimme: "Deine Tochter steht vor der Thür; kannst Du sie sehen?"

"Mein Kind, mein Kind, komm zu mir!" rief sie, ihre Arme schenfuchtsvoll nach der Thür ausbreitend.

"Hier bin ich, — oh meine Mutter!" Gilda lag zu Margarethe's Füßen, das Haupt tief über die Hände der Mutter geneigt.

Die Begegnung beugte sich über das junge, schöne Werk. "Sieh mich an, gönne mir die Freude, in Deinen geliebten Bügen jener glücklichen Zeit nachzuforschen; zu meinen Füßen nicht, an meinem Herzen solltest Du Dich wiederfinden. Steh auf, damit unter Freudentränen vereint fliehen, nicht einsam wie die Schmerzenströme."

Gilda richtete sich auf; ein verzücktes, reizendes Ebenbild stand sie vor der Mutter. "Erkenntst Du mich nicht wieder?" fragte ihr glückliches Lächeln, das sich mit dem Thauverheilten Rührungen mischte.

Margarethe's Blick hatte lange, unerträglich lange an den goldenen Bügen gehangen; jetzt umfasste sie Gilda's Haupt und drückte beide, zitternde Hände auf ihre Stirn. "Wundersam!" sagte sie; "ist's mir doch, als seien diese Augen, diese Woden mir nicht fremd. Ja, ja," fuhr sie immer überzeugter fort, ohne die Augen zu schließen, von ihrem Herzen zu lassen, "ich sah Dich schon, vielleicht im Traum."

"Im Traum nicht, in Wachen jaßt Du mich, meine Mutter," quoll es warm über Gilda's Lippen; "hier auf dieser Stelle, schautest Du über meine Schulter an den angegangenen Brief und nanntest unbewußt meine Namen."

"Gilda?" rief Margarethe betroffen.

"Ja, ich bin Gilda."

"Aber wie ist mir denn?" unterbrach Margarethe die eingetretene Stille, indem sie heterum schaute;

habe ich denn achtzehn Jahre vergeblich zugracht? Ist meine Jugend zurückgekehrt? Sehe ich nicht mein eigenes Avi in Gilda's Bügen wiedergekehrt?"

Theresa, Heinrich, sagt, giebt es ein bereutes Zeugnis unserer gemeinsamen Blüte, als dieses Doppelvieh der Natur. Wenn Alles ihre Rechte bestätigte, düsself sprechenden Hirngesicht muß Ferdinand sich fühlen.

Ja, Vater, fuhr sie weiter fort, Du wird es beschließen sein, ihm die halbe Einigung an mich ins Herz zu pflegen; indem er Dich anschaust, wird er über Tag unsrer Liebe gedachten; Du wirfst den Vater nicht allein geworden, den Gatten; wirst Du mir zurückführen?"

"Nein, nie!" sang Gilda erschauend. "Du kennst ihn nicht, er hat Dich niemals geküßt; unbeküsst, mächtig muß der Zauber auf ihn einströmen."

"Sonne uns diesreiche Freude dessen, was wir bestehen," bat Gilda zärtlich, "lass uns nicht erfreuen, was unerreichbar scheint; das Geschick hat soviel für uns getan, daß wir von neuem Wunder nicht gesordnen dürfen. Sie"

nicht genug, daß wir uns wiedersehen? Zwei längst Bekannte, Unvergessene! Und auch dafür sorgte die Vorsehung, daß sie Dir ein Kind zuführte, welches Deiner Schwester würdig war, daß die Größe Deiner Leidenschaft zu schämen verstand; eine Tochter gab sie Dir, gereift, geprägt wie Du. Sie schmiegte sich Schuß lachend an Margarethe's Brust. "Hilf mir, daß ich nicht verzweifle."

Margarethe umschloß sie festlicher. "Margarethe umschloß sie festlicher. Du wirst glücklich sein. Dein Vater —"

"Niemals nein, jetzt nichts von ihm!" rief Gilda erregt; "Du weißt nicht, was mein Herz noch befürmmt, wüßt nicht, was selbst die fromme Weise dieser Stunde trübt."

"Ich weiß es, mein theures Kind; Dein Vater gefand mir —"

"Alles weißt Du und lädstest?" Gilda fuhr fast erschrocken auf und blieb Theresa starb an; diese schüttete mahnend das Haupt, aber die junge Frau bemerkte es nicht.

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Margarethe's Augen wurden stark vor Schreck. "Gilda, gib mir Dein Kind, das ist mein Kind, das sie mir zuführen! Ich fühle es an diesem heiligen Herzschlag; lasst mich frei, damit ich ihm entgegenlasse kann! Nicht an mich und meine Schwäche will ich in diesem gotigenen Augenblick erinnert werden; vergessen ist mein Leid, getrocknet sind meine Thären, die Seufzer alle, alle sind verhaut!"

Theresa erhob sich. "Erwin hört, Gilda's Gatte —"

"Du lächelst, während ich meine Thränen verlegen fühle? Oh, Mutter, wo ist nun die Harmonie, welche unsere Seelen einigte? Wo Deine Liebe, die mit Wunder des Trostes verbreitete? Du ahnst nicht, wie dieses thüle Lächeln mich folkt."

Soldatenblut.

Roman von E. Bely.

(Fortsetzung.)

Er machte hastige Schritte, immer von dem Fenster zur Tür.

"Ich bin ein gebürtiger, kräftiger Mann — und soll zuhören? Das — das quält mich!"

"Das — soll dich nicht quälen, denn es wird nicht sein! Das Vaterland — Nein, sie hatte das Recht doch nicht auszusprechen können, das mußte er selber sagen.

"Ja, das kann mich brauchen, das Vaterland! Das ist jetzt ganz Deutschland! Du sollst kein hannoversches Großes mehr sein, kein preußisches Haufen. Wir sind jetzt eins! Wir fühlen eins. Sieh nur das Volk an, wie das Soldaten begrüßt. In dem ist das richtige, unmittelbare Empfinden." Und schön hatte er dabei ausgeheben und überzeugend gewirkt. Sie hatte genickt. Und dann kniete er vor ihr, was er noch nie getan, und legte sie umschlingend, den Kopf auf ihre Knie, und ließ seine feurigen Gefühle fürs Vaterland aufsteigen in Wörtern, die wie brennende Räder emporflogen; und auch sein tiefer Empfinden für Freiheit und Kind. "Wer ich bin ja Soldat mit Leib und Seele gewesen. Jetzt er weiß ich es wieder." Und wenn er durch ins Herz dringen wollte, schaute sie sie. Es war schön, ihn zu sehen und ihn zu verstehen.

"Wir haben den Diphyl. Der Medizinalrat sagt, im Weltkrieg haben sie ihn von dem schlechten Wasser. Die Würfin ist tot, und die anderen liegen noch. Und es soll ja entsteht sein, fünf Leute haben sie schon begraben. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Meister! Meister!" kommandierte der Kleine. Aber sie sah ihn niedrig. Sie fühlte, daß er es war, der jetzt die Klingel zog. Dann stand er vor Weiß und Kind und schloß sie beide in seine Arme. Und sie wußte — sie sagte nichts und fragte nichts. Ein tapferes Soldatenherz wollte sie sich davon trennen von dem Verlierer, den sie doch früher hatte. Und sie schaute ihn an, denn das hatte der, der sein Gut und Blut dem Vaterland angeboten, wie man munter auch schläft. Heiderfeins ein großer Vermögen dogewesen.

"Na, das Geld!" Sie sah ihren Strickor an, sieh sie aber, des Geistes halber, unbeküsst sieben. Man war Dame zu rechter Zeit!

"Für diese Madame Lieschen Porte wird sich nicht viel Teilnahme regen. Nein, die Frau hat sich unmöglich gemacht. Natürlich war sie ja seit dem Tanzmeisterherz ganz ausgeschlossen von der Gesellschaft, ebenso wie ich von der Gesellschaft ausgeschlossen war. Aber ich bin zur Schule gekommen, um hier nicht zu schämen.

"Sieh, ich bin ein Preuß, kennt ihr die Wahrheit? Sieht Erwin hoch?"

"Ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.

"Sieh, ich bin ein Praktischer, Rötiges hatten mich gereckt. Und heute macht er Wege, ziehwieder — und wenn er jetzt heimkam, könnte schon eine Entscheidung fehlen.